



Die Friedensstadt rief und Tausende von Menschen kamen: Mit einer Lichterkette zwischen Dom und Ulrichsmünster startete Augsburg gestern Abend ins Jubiläumsjahr 450 Jahre Augsburger Religionsfrieden. AZ-Bilder: Wyszengrad/Plössel

Augsburg sendet Leuchtsignale

8000 Menschen eröffnen mit einer Lichterkette das Jubiläumsjahr „Pax 2005“

Von unserem Redaktionsmitglied
Eva Maria Knab

Augsburg leuchtet. Und wie. 8000 Menschen strömten am Aschermittwoch in die Innenstadt, um sich in die lange Lichterkette für den Frieden zwischen Dom und Ulrichsmünster einzureihen. Die abendliche Aktion ab 19 Uhr war der Auftakt für das Festjahr zum Jubiläum 450 Jahre Augsburger Religionsfrieden. Unter dem Motto „Pax 2005“ wurde es von OB Paul Wengert auf dem Rathausplatz eröffnet.

Die Vorbereitungen für das Großereignis mit über 350 Veranstaltungen aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Religion liefen schon seit Monaten. Gestern war es dann soweit: Die Innenstadt, kurz vor 19 Uhr. In den großen Kirchen laufen noch die Gottesdienste zu Aschermittwoch. Draußen auf der Straße bilden sich schon die ersten Menschentrauben. 35 Vereine mit rund 1000 Teilnehmern hatten sich im Vorfeld angemeldet. Mindestens 3000 Menschen sind nötig, um eine Lichterkette zwischen Dom und Ulrich zu bilden. Doch die Erwartungen der Stadt werden weit übertroffen. Rund 8000 Menschen kommen am Ende nach Schätzungen der Veranstalter.

Vorsichtshalber halten die Organisatoren 1000 Kerzen zum Verteilen bereit. Doch die Menschen kommen mit allem, was leuchtet: Mit Teelichtern und selbst gebastelten Laterne, mit übrig gebliebenen Kerzen vom Weihnachtsbaum oder Leuchten für kirchliche Prozessionen. Warum sie da sind? „Ich wollte einfach bei der Eröffnung zur 450-Jahr-Feier des Augsburger Religionsfriedens dabei sein“, sagt Vicki Gebert. Für ihre Freundin Brigitte Lübeck steht im Vordergrund, „ein Zeichen für den Frieden zu setzen“. Auch Schüler Martin (13) aus Wehringen sagt: „Der Frieden liegt mir am Herzen. Und was hier abläuft, ist voll cool.“ Gegen 19.20 Uhr sind die Men-

schen nicht mehr zu halten. Die Polizei, die mit einem Großaufgebot Teilnehmer der Lichterkette vor dem Autoverkehr absichert, bekommt alle Hände voll zu tun. Nach dem Konzept der Veranstalter hätten die Besucher auf den Bürgersteigen stehen sollen. Doch viele stürmen auf die Straße und legen den Verkehr lahm. Etliche ärgern sich über durchfahrende Trambahnen. Problematischer Punkt ist beim Ulrich, wie Polizeieinsatzleiter Paul Adamczyk feststellt. „Wir mussten den Milchberg und die Seitenstraßen komplett absperren“, zieht er am Ende Bilanz. Aber es kommt zu keinen größeren Zwischenfällen.

Um 19.30 Uhr wartet alles gespannt auf das Läuten der Augsburger Kirchenglocken. Erstmals seit 20 Jahren sollen sie alle gemeinsam zu hören sein und das Signal geben, die Lichterkette zwischen Ulrich und Dom zu schließen. Doch auf ein lautes Brausen in der Luft wartet man vergebens. Am Rathausplatz ist allenfalls ein leises Bimmeln zu hören. Menschen vieler Glaubensrichtungen suchen aber auch ohne Aufforderung den Schulterschluss: Franziskanerinnen von Maria Stern sind darunter, Muslime von der Moschee am Kat-

zenstadel oder auch Buddhisten in orangefarbenen Gewändern. Viele sind beeindruckt von der Aktion, auch der städtische Integrationsbeauftragte Robert Vogl. „Das spannende Experiment ist offensichtlich gelungen.“ Unter den Teilnehmern sei auch ein „größerer Anteil“ an Migranten.

Dann eröffnet OB Wengert mit einer Ansprache vor dem Rathaus das Friedensjahr. „Heute gehen von Augsburg Lichtsignale aus für ein ernsthaftes Bemühen um Frieden und Toleranz“, ruft er der Menge auf dem Platz zu. Augsburg sei nicht nur in der europäischen Geschichte ein wichtiger Schauplatz für den Frieden gewesen. In der heutigen Zeit gehe es um das friedliche Zusammenleben in einer multikulturellen und multireligiösen Stadt, in der 140 Nationen und 45000 Bürger mit nicht-deutschem Pass leben. Bilder des ZDF von Krieg und Frieden auf einer Großleinwand bilden den Schlusspunkt der Aktion.

Eine Bildergalerie vom Abend gibt es im Internet unter www.augsburger-allgemeine.de/bilder. Weitere Infos und ein Diskussionsforum unter www.augsburger-allgemeine.de/friedensjahr. **EinBlick, Bayern**

PAX
2005

Massenandrang: Rund 8000 Besucher kamen nach Schätzungen der Veranstalter mit Kerzen in die Innenstadt. Die Polizei bekam alle Hände voll zu tun, um die Menschen in der Lichterkette vor dem Autoverkehr abzusichern.



Norbert Brunner



Annemarie Eichhorn

„Das Licht soll viele Menschen berühren“

Für die Aktion zum Auftakt gibt es viel Zuspruch

(juni). Der Wunsch und die Hoffnung, ein wirkungsvolles Zeichen für den Frieden zu setzen, vereinten gestern viele Augsburger. Ob christlich, buddhistisch oder wenig religiös, ob mit Freundin oder mit Familie, für sie hatte die Lichterkette große Bedeutung.

„Für mich ist es selbstverständlich, dabei zu sein. Die verschiedenen Religionsgemeinschaften sollen aufeinander zugehen, und das möchte ich hiermit unterstützen“, sagte Marie-Luise Bickel. „Wenn viele mitmachen, hat es eine Wirkung und regt die Menschen vielleicht zum Nachdenken an“, hoffte Annemarie Eichhorn. „Es ist wichtig, sich für den Frieden zu engagieren.“ Norbert Brunner war mit seinen zehn und 13 Jahre alten Söhnen gekommen. Er möchte die Bedeutung von Frieden an seine Kinder weitervermitteln. „Ich denke, mit so beeindruckenden Erlebnissen bleibt in ihren Köpfen am besten etwas hängen.“ Barbara Dietz gefällt der Gedanke, gemeinsam für und nicht gegen etwas zu demonstrieren. „Ich hoffe, dass die Aktion viele Menschen berührt. Das Licht und die friedliche Stimmung sollen weitergetragen werden, wie Sonnenstrahlen, die überall durchdringen“, wünschte sich Nancy Stüber.

„Der Friede ist uns Christen nicht angeboren“, mahnte Stadtdekanin Susanne Kasch bei einer Andacht auf den Stufen von St. Ulrich, die der Lichterkette vorausging.

Friede als Auftrag an jetzige Generation

Internationaler Künstlerempfang mit 500 Gästen im Rathaus – Festredner Kermani aus Köln

(skro). Nachdem die Augsburger den Beginn des Friedensjahrs auf der Maximilianstraße mit einer Lichterkette gefeiert hatten, wurde „Pax 2005“ gestern Abend im Rathaus beim jährlichen Internationalen Künstlerempfang auch offiziell eröffnet. Oberbürgermeister Paul Wengert hoffte auf eine „Reise, die uns dem Ziel des Friedens näher bringt“. Festredner vor 500 Gästen aus Kultur, Religion, Politik und Wirtschaft war in diesem Jahr der iranisch-stämmige Schriftsteller Navid Kermani aus Köln.

Thomas Höft, der Künstlerische Leiter von „Pax 2005 – 450 Jahre Augsburger Religionsfriede“ sagte, dass bloße Toleranz für das dauerhafte Zusammenleben nicht ausreichte. „Man muss aufeinander zugehen und Interesse aneinander haben.“ Wo es unterschiedliche Auffassungen gebe, müsse man diese aber auch ansprechen können. Die Geschichte

Augsburgs mit dem Religionsfrieden sei auch ein Auftrag an die jetzigen Generationen.

Hansi Ruile vom Kulturhaus Kresslesmühle, das den Internationalen Künstlerempfang seit 1997 mitveranstaltet, hofft darauf, dass Augsburg als Friedensstadt für die Integration des Islam in Europa wichtige Impulse setze. „Das Augsburger Modell der Parität könnte auch hier beschritten werden.“

Gäste bei der mehrstündigen Veranstaltung waren als Vertreter der Religionen unter anderem Dompfarrer Konrad Hölzl, die evangelische Stadtdekanin Susanne Kasch, Rabbi Henry Brandt und Imam Mehmet Kekec. Aus München war der türkische Konsul Mustafa Babür Hizlan angereist.

In seiner Rede schilderte der Kölner Schriftsteller und Islamwissenschaftler Dr. Navid Kermani das Aufwachen und Leben als iranisch-stämmiger Autor in Deutschland. Kermani beschäftigte sich in seinem Vortrag mit

dem Begriff der Identität. „Nicht immer lässt sich die Frage beantworten, ob man zu jenen oder zu diesen gehört.“ So habe er sich in seiner Kindheit nicht als Ausländer gefühlt – zumindest sei dies nicht das vorherrschende Gefühl gewesen. Es habe etwas gebraucht, bis er ein „coming-out“ als Ausländer hatte, nämlich als ein dunkelhäutiger Bub, der angefeindet wurde, sein Klassenkamerad wurde.

Kermani, der als Kritiker und Vermittler der islamischen Welt gilt, plädierte für einen differenzierten Umgang mit dem Islam. Seit dem 11. September schlichen sich in den öffentlichen Diskurs auch undifferenzierte Äußerungen nach dem Motto „Man wird doch einmal sagen dürfen...“ ein. Religion oder Nationalität machten aber nicht immer die größten Unterschiede zwischen Menschen. „Arm und reich, Stadt und Land, oder gebildet und ungebildet sind Kategorien, die oft mehr trennen“, sagte der Festredner.



Vereint für den Frieden im Augsburger Friedensjahr, von links: OB Paul Wengert, Navid Kermani und Hansi Ruile. Bild: Plössel